

Flughafen Wien

"Visavie" Nr. 16/2019 vom 15.04.2019 Seite: 4 Ressort: airlines Visavie

Starterlaubnis für dritte Piste

Die dritte Piste am Flughafen Wien darf gebaut werden. Der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) hat als letzte Instanz die Einsprüche abgelehnt. Damit ist die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) nach zwölf Jahren Verfahrensdauer rechtskräftig abgeschlossen. Die Projektgegner geben dennoch nicht auf und wollen mit einer Beschwerde bei der EU-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich beim Europäischen Gerichtshof erwirken beziehungsweise sich an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wenden.

Jetzt werden die nächsten

Projektschritte geplant.

Der Flughafen wird nun das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes im Detail analysieren und die nächsten Projektschritte planen. Durch die lange Dauer des Verfahrens der Umweltverträglichkeitsprüfung müssen die Pläne und Szenarien an den neuesten Stand der Technik angepasst und überarbeitet werden. Derzeit ist der Flughafen noch nicht Eigentümer von allen Grundstücken, die für die rund 3,6 Kilometer lange Piste benötigt werden. Außerdem muss die Bundesstraße 10 verlegt werden.

2,5 Milliarden Investition

in den nächsten 10 Jahren

Die Flughafenvorstände Günther Ofner und Julian Jäger rechnen damit, dass die ersten Flugzeuge 2030 abheben können. „In den nächsten 10 Jahren werden rund 2,5 Milliarden Euro in zusätzliche Hangars, Frachtgebäude, Büros, Hotels und vieles mehr investiert. Die Kosten für die dritte Piste sind darin noch nicht enthalten“, halten die Vorstände fest.

„Die Passagierzahlen steigen seit einigen Jahren kontinuierlich, für 2019 erwartet der Flughafen ein Plus von rund 10 Prozent von 27 auf rund 30 Millionen Passagiere.

40 Millionen Passagieren

im Jahr 2030 erwartet .

Bei einem durchschnittlichen Passagierwachstum von etwa drei bis vier Prozent pro Jahr rechnen wir mit circa 40 Millionen Passagieren im Jahr 2030“, so Vorstand Julian Jäger. „Bis dahin ist das 2-Pisten System ausreichend“.

Die bestehenden Pisten sind diagonal zueinander angeordnet, was bedeutet, dass Start- und Landerichtungen einander kreuzen. De facto stehen nur 1,6 Pisten zur Verfügung. Mit der dritten Piste wird die Kapazität in Spitzenstunden von derzeit 72 auf circa 100 Bewegungen gesteigert werden können.

Weniger Wartezeiten im

Holding vor dem Landen

Somit hat man insbesondere für die beliebten Tagesrandflüge die erforderliche Kapazität. Die Flugbewegungen werden zwar steigen, doch durch die dritte Piste wird mehr Flexibilität im Betrieb möglich sein. Der Flugverkehr kann bei ausreichender Kapazität lärmreduzierend organisiert werden und Wartezeiten im Holding vor dem Landen werden in der Regel nicht mehr notwendig sein. Zudem werden Flugzeuge durch neue Verfahren und Technologien immer weiter entwickelt und die Lärmbelastung wird im Vergleich zum 2-Pistensystem merkbar reduziert

werden. Zwischen 21 Uhr und 7 Uhr darf derzeit – je nach Windverhältnissen – nur eine Piste genutzt werden. Diese Beschränkung bleibt für die bestehenden Pisten aufrecht, die 3. Piste wird in der Zeit von 22.30 Uhr bis 6 Uhr für den Normalbetrieb gesperrt sein. Derzeit dürfen zwischen 23.30 Uhr und 5.30 Uhr maximal 4.700 Starts und Landungen pro Jahr erfolgen. Mit der dritten Piste verringert sich diese Zahl auf 3.000 Flüge pro Jahr.

Positives Signal für die Wirtschaft,
Industrie und Tourismus.

„Der Bau der dritten Piste sichert die langfristige Wachstumsperspektive und Wettbewerbsfähigkeit nicht nur für den Flughafen Wien, sondern für Österreichs Wirtschaft, Industrie, Tourismus und Arbeitsmarkt. Die neu Start- und Landebahn sichert die Schaffung von 10.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen direkt am Standort Flughafen und rund 20.000 weiteren in der Vienna Airport Region, Niederösterreich, Wien und im Burgenland“, erläutert Vorstand Günter Ofner. 2.500 neue Arbeitsplätze wurden im Vorjahr geschaffen, mindestens so viele werden es auch 2019 sein.

Robert Szekely

Bürgermeister Klein-Neusiedl

Die Gemeinde Kleinneusiedl nimmt die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs, im Rahmen des UVP-Verfahrens, dass die 3. Piste am Flughafen Wien gebaut werden darf, zur Kenntnis. Die Gemeindevertretung hat schon immer auf Verhandlungen mit der Flugverkehrswirtschaft gesetzt, um die Belastungen für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten. Wir werden uns im Dialogforum neben den laufenden Evaluierungsarbeiten darauf konzentrieren, weitere Maßnahmen gegen die Flugverkehrsbelastungen zu entwickeln, zu verhandeln und umzusetzen, die geeignet sind, die Belastungen so gering wie möglich zu halten.

Jürgen Maschl

Bürgermeister von Schwadorf

Die Genehmigung der 3. Piste stellt den letzten Schritt eines 15-jährigen Prozesses dar. In diesem Verfahren ist es den Gemeinden im Einklang mit dem Flughafen gelungen, viele Errungenschaften zur Vermeidung und zur Verminderung von Belastungen zu erreichen, die es ohne dem Projekt 3. Piste nie gegeben hätte. Nun wird es an den Gemeindevertretern liegen, im Dialog auch im 3. Pisten-System Maßnahmen zum größtmöglichen Schutz unserer Bevölkerung zu erzielen.

Ernst Schüller

Bürgermeister Rauchenwarth

Der Bau der 3. Piste am Flughafen Wien hat in der Gemeinde Rauchenwarth natürlich noch nie Begeisterung ausgelöst, da für unsere Gemeinde jedenfalls die Nachteile überwiegen. Letztlich sind aber die Entscheidungen der Gerichte zu akzeptieren. Wir haben uns von Beginn an für einen konstruktiven Dialog und permanente Verhandlungen entschieden, um vereinzelt Maßnahmen durchsetzen zu können, die unsere Situation etwas erträglicher machen.